Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bülbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Bei Ausfall der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1463).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1.40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 1.60. — Anzeigenpreis: die einspaltige 34 mm breite Nonpareillezeile 40 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 3.00. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Beilagen nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto Leipzig 13844.

Nummer 82 — Halle, Freitag den 11. April 1919 — 31. Jahrgang

Weimar, München und Berlin.

In seiner gestrigen Rede in der Nationalversammlung hat sich der Präsident des Reichsministeriums, Scheidemann, zwar vorwiegend mit außenpolitischen Fragen beschäftigt, aber er hat natürlich auch an der inneren Lage Deutschlands nicht vorübergehen können. Der neue Umsturz in München und der Rätekongreß in Berlin sind, abgesehen von dem Magdeburger Putsche, der kommunistischen Narrenkomödie in Braunschweig und der mehr oder minder großen Gärung, in anderen deutschen Städten von Düsseldorf bis Danzig, jedenfalls diejenigen Begebnisse, die zurzeit die größte Aufmerksamkeit der Reichsregierung fordern und Herr Scheidemann hat sie denn auch mit einigen zwar kurzen, aber doch bemerkenswerten Sätzen gestreift. Er hat von dem Putschversuch gesprochen, der gleich einer Seuche bald die eine bald die andere Stadt ergreift, er hat die Magdeburger Episode besonders hervorgehoben, wo mitten aus einer sonst verständigen und besonnenen Bevölkerung heraus, ein Mitglied der Regierung, das zugleich Mitglied der Nationalversammlung ist, nämlich der in Magdeburg seit vielen Jahren hoch angesehene Minister Landsberg, von einer Horde verhetzter, gedankenloser Menschen tätlich angegriffen, gefangen und verschleppt worden ist, ein Streich, der auf die Unsicherheit unserer ganzen Zustände ein nicht minder grelles Licht wirft wie gewisse frühere Vorkommnisse in Halle: er hat auf das erschütternde Schauspiel hingewiesen, daß in einem Augenblick, wo endlich die Erlösung von der langjährigen Hungerblockade winkt, wo wir endlich hoffen dürfen, Nahrungsmittel vom Ausland zu erhalten, Hunderttausende von Händen ruhen, die allein durch ihre Arbeit die Zahlungsmittel schaffen können, ohne die es kein Pfund Mehl oder Speck für unsere Frauen und Kinder gibt, und er hat damit der, den Boden des Reiches immer von neuem unterwühlenden Streiksuche ein vernichtendes Urteil gesprochen.

Dann ist Scheidemann auf das wahnwitzige Treiben in München eingegangen, wo, den letzten Nachrichten zufolge, die sogenannte Räterepublik bereits wieder gestürzt und durch eine Augenblicksherrschaft russischer Kommunisten abgelöst sein soll, wo betörte Arbeiter in ihrem dumpfen Drange nach Erlösung aus der gegenwärtigen Not die willenlosen Opfer der Phrasen landfremder Literaten oder gar gemeingefährlicher Narren werden, wie jenes Außenministers Lipp, der nach dem Zeugnis der sozialistischen „Fränkischen Tagespost" wegen Größenwahnsinns bereits zweimal im Irrenhause gesessen, während des Krieges und der Revolution aber die denkbar fragwürdigste Rolle als politischer Freibeuter und Abenteurer, als Spitzel und Spion gespielt hat, um jetzt, an die Spitze der Räteregierung gestellt, Deutschland völlig zum Gegenstand des Spottes und des Mitleids für das Ausland zu machen. Der seitende Reichsminister hat sich nicht nur wie selbstverständlich als entschiedener Gegner der Räterepublik bekannt sondern er hat im Anschluß daran auch den Quell, aus dem sich dieser Irrwahn nährt, die Lehre Lenins, den russischen Bolschewismus, als das gezeichnet, was er ist: Der Anstoß zu neuen Kämpfen nach innen wie nach außen. Scheidemann hat sich dabei nur an die nüchternen Tatsachen gehalten und jede phantasievolle Ausschmückung vermieden, aber diese Tatsachen sind beredt genug: Lenins Bekenntnis zum Bürgerkrieg, Radeks Aufforderung zum gemeinsamen Kampf gegen die Entente am Rhein, der Beschluß der Münchener Räterepublik und der Beschluß des Kommunistenkongresses, die neue Heiligkeit der Sowjets mit Feuer und Schwert durch die Welt zu tragen. Der Reichsministerpräsident ruft in diesem Zusammenhang das ganze Volk noch einmal zur gemeinsamen Abwehr der furchtbaren Gefahr auf.

Damit schlägt der Redner die Brücke zum Rätekongreß in Berlin, eine im übrigen etwas unsichere Brücke des Kompromisses zwischen der eigentlichen Regierung und der Nationalversammlung auf der einen und jenem seltsam schwankenden Revolutionsgebilde auf der anderen Seite das zum mindesten durch seinen Namen bedenklich an das russische Vorbild erinnert. Herr Scheidemann begleitet die Verhandlungen des Kongresses mit den besten Wünschen und richtet die ernste Mahnung an ihn, sich der schweren Verantwortung bewußt zu sein, die auf seiner Tagung liegt. Diese Mahnung erscheint nicht unnütz, denn die Mehrheit des Kongresses ist zwar mehrheitssozialistisch, aber die radikale Flut steigt trotzdem oft bedenklich und droht zuweilen die Dämme von Vernunft und Recht zu überfluten. Zweifellos in dieser Rätekongreß für die Regierung eine unbequeme Erscheinung und seine Ueberflüssigkeit ist unschwer nachzuweisen. Aber es ist zwecklos, Dinge, die nun einmal da sind, wegzuleugnen. Die ganze Rätebewegung ist ja nur eine der Ausdrucksformen des unklaren, aber begreiflichen Strebens der Massen nach Aufstieg und Erlösung. So tut die Regierung gut daran, daß sie nach Kräften zu leiten und mit ihrer Hilfe das Vertrauen des Volkes, dessen sie so notwendig bedarf, wenigstens zu verstärken.

Unter diesen Umständen wird man auch die unendliche Redeflut, die sich in dem Kongreß ergießt, über sich ergehen lassen und ihn als ein Ventil betrachten für die dumpfe Gärung, die nun einmal in den Massen ist und die sich zweifellos noch lange nicht beruhigen wird. Es liegt in der Natur der Sache, daß davon in erster Linie die Partei betroffen ist, welcher der Ministerpräsident selbst angehört. Die Verhandlungen sind im Grunde nichts anderes als eine Auseinandersetzung der beiden großen Gruppen der alten sozialdemokratischen Partei, und die Regierung selbst erntet darin die Früchte ihres eigenen Tuns oder auch ihres Unterlassens. Es sind sehr bittere Wahrheiten laut geworden, gerade von mehrheitssozialistischer Seite, und das vor allem ist als ein Erfolg dieses Kongresses zu buchen. Wahrheiten, wie sie aus der Versammlung heraus der Mehrheitssozialist Kaliske, wie sie von seiten der Regierung die Minister Wissell und Schmidt, wie sie auch der Vorsitzende des Zentralrates Cohen-Reuß ausgesprochen haben, sind den Massen sonst noch nie zuvor gesagt worden, und insofern können diese Verhandlungen wirken wie ein reinigendes Bad. Denn das ist es ja, was der jetzt vorwiegend sozialistischen Regierung ihre Arbeit so ungeheuer erschwert, daß die sozialdemokratische Partei seit ihrem Bestehen die Massen nur zu immer neuen Forderungen und Ansprüchen, niemals aber zur tätigen Mitarbeit am Staate erzogen hat. Das ist zwar zum Teil auch die Schuld des früheren Systems, aber es ist, wie aus der Versammlung heraus ausgesprochen wird, in der Hauptsache doch die Schuld der sozialdemokratischen Agitation. Wenn jetzt immer neue und immer unerfüllbare Forderungen an die Regierung gestellt werden, so ist das nicht allein eine Folge des Kriegselends und der dadurch hervorgerufenen Not, sondern auch eine Folge der falschen politischen Erziehung. Diese Wahrheit einmal von sozialdemokratischer Seite gehört zu haben, wird vielleicht das wichtigste Ergebnis des Kongresses sein.

Im übrigen war die Rede Scheidemanns und mehr noch die folgende des Grafen Brockdorff-Rantzau ein Bekenntnis zu zum Rechtsfrieden und gegen jede Vergewaltigung des deutschen Volkes, ein Bekenntnis, das die Nationalversammlung dann durch einen mit überwältigender Mehrheit gefaßten Beschluß unterstützte. Verantwortlichkeit immen und außen sind die Vorbedingungen dieses Friedens. Arbeit und entschlossenes Bekenntnis zum Staat. In dieser Beziehung macht Deutschland vielleicht jetzt die schwerste Krisis seit dem 9. November durch. Wird diese glücklich überstanden, dann, aber nur dann allein, ist Hoffnung. Um einen gesunden Neuaufbau und auf einen erträglichen Frieden. P.

Für einen Rechtsfrieden.

Von unserem Weimarer Sonderberichterstatter.

ü Weimar, 11. April. Das deutsche Volk steht in einem Verzweiflungskampfe nach zwei Fronten: nach außen um die Erlangung eines gerechten Friedens nach den Wilsonschen Grundsätzen, nach innen gegen die Treibereien, die durch bolschewistische Machenschaften das Zustandekommen dieses Rechtsfriedens auf das schwerste gefährden. Das Volk in der Abwehr feindlicher Gewaltpläne einmütig zusammenstehen, beweist die Mehrheit der Entschließung, die sich gegen alle feindlichen Vergewaltigungspläne wendet, durch die überwältigende Mehrheit der Volksvertretung in der gestrigen Sitzung, die damit über das gewöhnliche Maß weit hinausgehoben wurde. Wenn auch die unabhängigen Sozialdemokraten die Annahme dieser Entschließung mit wüsten Lärm begleiteten, so konnte dieses den erhebenden Eindruck der geschlossenen Einmütigkeit der deutschen Volksvertretung in ihrem Kampfe um den Rechtsfrieden keineswegs beeinträchtigen. Auch die beiden Kundgebungen vom Regierungstisch, in denen der Reichsministerpräsident Scheidemann und der Minister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau die feindlichen Gewaltpläne ablehnten und den Rechtsfrieden für Deutschland forderten, auf den das deutsche Volk nach der Annahme des Wilsonprogramms als Grundlage des kommenden Friedens Anspruch hat, beweist, daß die Reichsregierung nur die Vollstreckerin des Willens des ganzen Volkes ist, wenn sie darauf besteht, daß dem deutschen Volke in dem Frieden Gerechtigkeit und das Recht der Selbstbestimmung zuteil werde.

Auch in der Debatte des gestrigen Tages, die nach altem Brauch auf den Etat selbst nicht einging, sondern das große Gebiet der auswärtigen und inneren Politik behandelte, kam diese Einmütigkeit des Willens zum Ausdruck. Der Abg. Pfeifer (Zentrum) sagte in seiner glänzenden Rede die Forderungen des deutschen Volkes dar, die es für den kommenden Frieden zu erheben hat und die auch in den Regierungserklärungen zum Ausdruck gekommen waren. Der stürmische Beifall der überwältigenden Mehrheit des Hauses bewies, daß in dieser Frage keine Parteiunterschiede bestehen. Was der Abg. Pfeifer zur Schuldfrage am Kriege ausführte, war notwendig, in diesem Augenblick auch wieder einmal zu betonen, daß es kein Unrecht sein konnte, wenn wir uns zur Abwehr rüsteten, als man das Unheil des Krieges kommen sah. Der Abg. Hoch (Sozialdem.) entwickelte ein ausführliches Programm, das ganz den sozialistischen Theorien entspricht; er wurde aber in diesen Darlegungen von dem Abg. von Payer scharf bekämpft. Dieser wies in einer großangelegten Rede darauf hin, daß der Grundcharakter der gegenwärtigen Regierung überwiegend sozialistisch sei, daß aber die demokratische Partei, wenn sie auch die Verantwortung für die Regierung mit trage, deswegen doch nicht blind gegen die Fehlgriffe und Unterlassungen dieser Regierung sei. Von Payer nahm die Demokratie gegen den Vorwurf Scheidemanns in Schutz, daß gerade sie der Regierung mehr Schwierigkeiten in sozialen Fragen mache als das Zentrum. Er gab dann eine Uebersicht über das, was die Nationalversammlung bisher geleistet habe, und versicherte damit einen Dank an das kleine Weimar in verbindlicher Form dafür, daß es der Nationalversammlung ein stetiges und ruhiges Arbeiten ermöglichte.

Für die anderen Parteien sprachen noch der Abgeordnete Schulz-Bromberg (Deutschnational), der ebenfalls den feindlichen Gewaltplänen entschieden widersprach und in seinen Ausführungen zu dem Gebiete der inneren Politik ein umfangreiches Schuldkonto der Revolution aufmachte. Auch der Abg. Rießer (Deutsche Volkspartei) ging der sozialistischen Regierung sehr zu Leibe und betonte, daß man politisch die Schuld der Sozialdemokraten in vielen Unterlassungen der Regierung unbedingt feststellen müsse.

Von den Unabhängigen sprach der Abg. Seeger, der die ganze Verschrobenheit der unabhängigen Politik damit erneut bekundete, daß er betonte, daß der russischen Regierung mehr geglaubt werden müsse als der deutschen. Er bewies damit, wie recht der Abg. Rießer in der Feststellung hatte, daß heute kaum mehr eine Grenzlinie zwischen Unabhängigen und Spartakisten zu finden sei.

Mit der Ueberweisung des Etats an den Haushaltsausschuß und mit der Annahme der Entschließung gegen den Gewaltfrieden schloß die eindrucksvolle Sitzung, in der der Wille des deutschen Volkes, die nationale Ehre bei den Friedensverhandlungen unter keinen Umständen preiszugeben, aufs neue scharf hervortrat.

Der Friedensvertrag in der Hauptsache fertig.

Auf die schleppende Arbeit der Pariser Friedensmacher, die nachgerade in den Ententeländern zum Gespött wurde, hat es heilsam eingewirkt, daß den Präsidenten Wilson endlich der Geduldsfaden riß. Der Pariser Korrespondent des „New-York World" meldet:

Das Ultimatum Wilsons, daß er sich von der Friedenskonferenz zurückziehen würde, wenn die Hindernisse gegen den Fortgang der Verhandlungen nicht aus dem Wege geräumt würden, hat zur Folge gehabt, daß die Besprechungen beschleunigt und beträchtliche Fortschritte erzielt wurden.

Der Pariser Korrespondent des „Nieuwe Rotterd. Courant" will sogar wissen, der Friedensvertrag werde, wenn nicht im Text, so doch dem Geiste nach, Ende dieser Woche festgesetzt sein.

Die finanziellen Forderungen der Entente.

(W. T. B.) Paris, 10. April. Der Viererrat prüfte gestern die vom Redaktionsausschuß vorbereitete Formel für das Statut des Saarbeckens und nahm sie in ihrer Gesamtheit an. Die Formel gibt Frankreich politische und administrative Garantien, die keine Mißdeutung zulassen.

Morgen wird der Viererrat die Prüfung der Frage der Wiedergutmachung wiederaufnehmen und den Bericht behandeln, der durch die Finanzsachverständigen auf folgender Grundlage festgesetzt wurde:

1. Sofortige Zahlung von 25 Milliarden Entschädigung durch Deutschland, zahlbar in Gold, Rohstoffen und Gutheben im Auslande.
2. Zeichnung eines Gutscheins durch Deutschland, der die einstweilige Forderung der Alliierten auf 150 Milliarden anerkennt.
3. Zahlung von Jahresraten ab 1919, die jedes Jahr festzusetzen sind, die aber nicht niedriger sein dürfen als der im Vertrag vorgesehene Mindestbetrag.

Französisches Einschreiten in Wien.

(W. T. B.) Wien, 10. April. In der Villa der Prinzessin Elisabeth Windischgrätz, der Enkelin Kaiser Franz Josefs, erschien heute eine Abteilung Volkswehr, um die Villa mit Beschlag zu belegen. Die Prinzessin wandte sich telegraphisch an den französischen Gesandten Allizé um Hilfe, der darauf bei dem Staatsamt für Aeußeres unter Berufung darauf, die Prinzessin Windischgrätz sei die Tochter einer belgischen Prinzessin, intervenierte. Das Staatsamt des Aeußeren veranlaßte darauf die Räumung der Volkswehr aus der Villa. (Die Prinzessin ist die Tochter der Witwe des Kronprinzen Rudolf, die von Geburt allerdings Belgierin war, durch ihre Heirat aber Oesterreicherin geworden war.)

Finanzminister Schiffer amtsmüde?

B. Berlin, 11. April. Die „Berliner Börsenzeitung" berichtet heute früh: In politischen Kreisen verlautet, Finanzminister Schiffer wolle aus dem Kabinett ausscheiden. Herr Schiffer ist zurzeit in Weimar und es fehlt uns daher die Möglichkeit, die Meldung nachzuprüfen. Wir wissen allerdings, daß Herr Schiffer die Lage schon seit geraumer Zeit für ernst ansah. Sollte er aus dem Kabinett Scheidemann ausscheiden, so würden wir das als ein sehr unerfreuliches Zeichen anzusehen haben, weil mit Herrn Schiffer ohne Frage einer der fähigsten und feinnisreichsten Männer aus dem Kabinett schiede. Sein Rücktritt würde wohl auch auf die Stellung der demokratischen Partei und des Zentrums zurückwirken.

Die Münchener Räterepublik vor dem Zusammenbruch.

Aus München, mit dem seit gestern früh jede direkte telephonische Verbindung aufgehört hat, kommt auf Umwegen die Nachricht, daß gestern dort noch Ruhe herrschte und kein Schuß gefallen war, aber die Spannung auf Erwartung blutiger Ereignisse wäre ins Unerträgliche gestiegen. Pogromaufrufe zur Judenschlächterei durchflatterten die Stadt. München und Augsburg sind vom Lebensmittelverkehr und allen Nachrichten abgesperrt. Nicht weit davon entfernt, in Ingolstadt, befinden sich die Freischaren der Landtagsregierung mit dem Kriegsminister Schneppenhorst und dem Oberften Epp an der Spitze. Der Bürgerkrieg scheint in München nicht mehr zu vermeiden zu sein. Uebereinstimmend wissen diese verschiedenen Meldungen zu berichten, die Kommunisten, denen die Räterepublik der vereinigten Cabaretttisten, Kaffeehausliteraten und ehemaligen Spitzel längst nicht mehr genügt, seien zum offenen Kampfe übergegangen und hätten in der letzten Nacht einen neuen Zentralrat aus 10 Personen gewählt und den alten für abgesetzt erklärt, und damit hätte München und wenn man so will auch Bayern glücklich drei Regierungen. Durch die Straßen der Stadt fuhren Autos mit Massen, die an die Bevölkerung verteilt wurden, angeblich zum Schutze gegen Plünderung. Die Meldung wird von der Berliner „Freiheit" allerdings dementiert, aber das Organ der Unabhängigen hat in den letzten Tagen, was München und Bayern angeht, eine so erschreckende Lügenhaftigkeit entwickelt, daß auf sein Dementi keinerlei Wert zu legen ist. — Die bayrische Gesandtschaft, die gestern mit dem Ministerpräsidenten Hoffmann telephonisch sich in Verbindung gesetzt hatte, sieht die Dinge optimistisch an. Die Wiederherstellung der Ordnung in Würzburg scheine den Wendepunkt zu bedeuten, von dem aus es der rechtsmäßigen Regierung, gestützt auf zuverlässige bayrische Truppen und die immer deutlicher werdende Gesolgschaft einer überwältigenden Mehrheit des Volkes gelingen muß, der Bewegung Herr zu werden, ohne daß auf die von der Reichsregierung angebotene Waffenhilfe zurückgegriffen zu werden braucht. Aber auch ein Eingreifen der bayerischen Regierungstruppen ist nach einem Bamberger Telegramm der „Deutschen Allg. Ztg." vorerst nicht zu erwarten. Die bayrische Regierung hat jetzt sämtliche nach München gehenden Bahnlinien besetzt. Man nimmt an, daß die Münchener Gewaltherrschaft infolge Unterbindung der Nahrungsmittelzufuhren und des inneren Widerstandes durch die Bürgerschaft und Beamten in Bälde zusammenbrechen wird. Die Regierungstruppen stehen in allernächster Nähe von München, sie marschieren aber noch nicht ein, sondern warten auf das Signal von München.

Die Kommunisten stürzen den Zentralrat.

(W. T. B.) Nürnberg, 10. April. Nach einem beim dritten Armeekorps eingelaufenen Münchener Telegramm haben die Kommunisten die seitherige Regierung gestürzt und die Gewalt an sich gerissen. Das Militär steht auf seiten der Regierung Hoffmann. Der größte Teil der Münchener Bevölkerung wartet nur auf einen Anstoß von außen. Die wirtschaftliche Lage Münchens hat sich verschlimmert.

Aus München wird dem „Lok.-Anz." indirekt gemeldet: Der von den revolutionären Betriebsleuten und den revolutionären Soldatenvertretern gewählte Rat hat sich zum Träger der gesamten Gewalt erklärt und von dem Zentralrat durch eine Abordnung die sofortige Abdankung verlangt. Die Kommunisten rufen die revolutionären Soldaten und Arbeiter auf, ihre selbstgewählten Vertreter zu schützen. In einer Massenversammlung der Kommunisten wurde mitgeteilt, die „Weiße Garde" unter Epp und Schneppenhorst stände schon in Ingolstadt und sei im Begriff, in München einzumarschieren, um die Räterepublik zu erwürgen.

Wie das „Berl. Tagebl." meldet, hat es der russische Bolschewistenführer Dr. Levinié verstanden, im letzten Augenblick nach München zu kommen. Er hat zusammen mit dem Münchner Kommunistenführer Dr. Sewin die Führung der dritten Regierung, die Bayern jetzt hat, übernommen. Die kommunistische Bewegung in München ist, einer zuverlässigen Korrespondenzmeldung zufolge, von der Schweiz mit russischem Gelde gespeist worden, worüber der Reichsregierung schon vor der Proklamation der Räterepublik Nachrichten zugegangen waren.

Die Sozialisierung.

Zunächst soll mit der Sozialisierung der Presse begonnen werden. Was der Presse dabei droht, geht aus folgenden Plänen hervor: Sämtliche Zeitungen gehen danach in die Verfügungsgewalt der Gemeinde über, in der sie erscheinen. Die Gemeinde erhält aber dadurch keinerlei Verfügungsrecht über die Zeitungen, sondern die Stadt sichert nur allen Zeitungsangestellten das vertragliche Einkommen. Für die Geschäftsleitung wird ein Verwaltungsrat eingesetzt. Dem gehören an: ein Mitglied der Regierung, zwei Mitglieder des Arbeiterrates und ein Mitglied der Partei, der die Zeitung gehört, ein Mitglied der Vereinigung sozialistischer Lehrer und ein freier sozialistischer Schriftsteller als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190411014/fragment/page=0001

beratende Mitglieder und von jeder Zeitung der Geschäftsführer. Ueber den Inhalt der Zeitung entscheidet der Redaktionsstab. Die Sozialisierung fordert die Enteignung ohne jede Entschädigung des bisherigen Besitzers. Derselbe kann weiterarbeiten, er ist sogar dazu sechs Monate lang verpflichtet, wenn er früher im Betriebe tätig gewesen ist. Mitgliedsbeiträge und alle Inseratengebühren werden an den Verwaltungsrat abgeliefert und von diesen Beträgen hat der Verwaltungsrat alle Ausgaben zu bestreiten.

Der Rätekongreß.

Berlin, 10. April.

In der dritten Sitzung des Rätekongresses teilte der Vorsitzende Hauschild mit, daß dem Ersuchen um Haftentlassung Ledebours nicht stattgegeben worden sei. Zur Verhaftung von Boudes berichtete Bach, daß der Fall dem Reichsminister Noske vorgetragen worden sei. Noske habe erklärt, er wünsche, wenn das Material nicht allzu belastend für Boudes sei, daß dieser und die anderen Verhafteten sofort in Freiheit gesetzt würden. Ein Bescheid darüber wird für heute abend erwartet.

Reichsarbeitsministerialdirektor Mommsen erklärte, die Regierung habe den Vergarbeitern des Ruhrreviers schon am 1. April eine Zulage von 50 Gramm Speck je Kopf und Woche zugelegt, die erhöht werden sollten, wenn die Forderung für die stimmtes Kohlenquantum erfüllt sei. Soweit die Forderungen der Bergarbeiter wirtschaftlich seien, sei die Regierung bereit, eine Verständigung herbeizuführen. Dagegen müsse es die Regierung ablehnen, über alle politischen Forderungen der Bergarbeiter Verständigung zu treffen.

Sodann wurde die Nennung des Zentralratsberichtes fortgesetzt.

Parteisekretär Seemann-Königsberg (S. P. D.): Mit der Fortsetzung politischer Streiks werden noch in diesem Jahre Hunderttausende Deutscher an den Folgen des Hungers zugrunde gehen. (Zwischenruf links. — Beifall bei der Mehrheit.) Wenn die Landarbeiter ebenso unvernünftig handelten, wie ein großer Teil der Industriearbeiter, dann wehe dem deutschen Volke. (Stürmisches Sehr wahr! bei der Mehrheit. — Unruhe und Lärm links. — Ironisch: — Hunfer!) Die Landarbeiter haben noch nie Anlaß zur Verzweiflung als die Industriearbeiter. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Revolutionsmacherei und das Spielen mit der Weltrevolution gleicht den Hasardeuren. Gelingt es den Entente-Kapitalisten, uns einen Gewaltfrieden aufzuzwingen, dann wehe euch Unabhängigen und Spartakisten. (Gelächter links.) Das wissen sie innerlich auch. Daher das Bemühen, ein Chaos herbeizuführen. Es ist eine bewußte Unwahrheit, daß die politischen Streiks Alle der Verzweiflung seien.

Direktor Bühler vom Reichsarbeitsamt verteidigt, von links her lärmend unterbrochen, das Eingreifen der Regierung bei den Berliner Vorgängen. Hätte man warten sollen, bis ganz Berlin in der Hand der Plünderer war? Ueber die Taten dieser Leute decken Ehr- (zu den Unabhängigen: pfui! von Mantel der Nächstenliebe, aber Sie regen sich auf, wenn dieses Gesindel vorgezogen wird. (Stürmischer Beifall und lärmende Unterbrechungen.) Die Unabhängigen und Kommunisten haben den Streik künstlich herbeigeführt, und alles, was getan wurde, um Ordnung zu schaffen, beschimpft. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung hat das Eingreifen der Regierung als Erleichterung begrüßt. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Vom Fraktionsvorstand der U. S. P., unterzeichnet Brah, Dr. Geyer und Dr. Rosenfeld, ist folgender Antrag eingegangen: „Der Rätekongreß beschließt, unverzüglich eine aus neun Personen bestehende Kommission aus seiner Mitte heraus nach dem Sowjetrußland zu entsenden, um die dortigen Zustände einer objektiven Prüfung zu unterziehen. Ueber das Ergebnis dieser Studienreise ist dem nächsten Kongreß Bericht zu erstatten."

Die Versammlung beschließt dann, die Mandate der beiden anwesenden russischen Vertreter nicht anzuerkennen, da sie keine gültigen Ausweise hätten. (Die Herren setzen sich dann demgemäß auf die Tribüne.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es noch zu stürmischen Auftritten, über die wir dem Bericht des „Berl. Tageblatt" entnehmen:

Redakteur Könen (Merseburg): Die Regierung führt das Wort „Demokratie" nur im Munde und wendet es nicht an, wo sie den Kapitalismus wehe tun würde. Sie tennt nur rohe Gewalt. Bei uns in Halle ist einer unserer Genossen, ein Matrose, von irgendeiner Kamarilla als angeblicher Spartakist auf die Liste der zu Ermordenden gesetzt worden. Er ist von einem gewissen Claus ermordet worden, der als Hoftyrannt entlarvt ist und der an der Spitze der Stimmer der „Hallescher Zeitung" stand. Aber diese Mörder deckt die Regierung mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe. Auch die Mörder von Rosa Luxemburg und Liebknecht haben sich schön drücken können. Schamlos war der Einmarsch der Regierungstruppen in Halle. Sie sind in die ganz ruhige Stadt (großes Gelächter) als Streikbrecher eingezogen, unter dem Schutze des Generals Maercker. Sind die Plünderungen begangen worden. (Heftiger Widerspruch.)

Reichsminister Schmidt: In einem demokratischen Staatswesen hat niemand das Recht zu Gewalttätigkeiten. Eine terroristische Sowjetrepublik, wie in München, ist das politische Ziel der Herren der U. S. P. Deshalb sind ihre Argumente nicht ernst. (Ironischer Beifall und heiterer großer Lärm.) Der Terror kann sich nur durch brutale Gewalt halten. (Rufe: Dagegen müssen wir uns wenden. Auf der andern Seite denkt niemand an Gegenrevolution. Das ganze Bürgertum zittert, es hat seine Courage, sich gegen den Terror zu wenden. Das gilt auch von meinen Parteigenossen. Unsere Arbeiterschaft will sich von dem Recht zur Arbeit nicht abhalten lassen. Es sollte endlich die Courage finden, sich gegen diesen Terror auszulehnen. Der Kapitalismus ist in der Defensive. (Widerspruch links.) Der Kampf gilt ja auch nicht dem Kapitalismus, sondern man will die Demokratische Regierung stürzen, um auf den Trümmern die terroristische Gesellschaft aufzurichten. Lenin und Zamner haben Sie auf die Zukunft des deutschen Volkes. Wenn eine Gesellschaft so beloge und betrogen ist, so ist es von Ihnen geschehen.

Bei diesen Worten des Ministers erhebt sich ein unbeschreiblicher Lärm. Die Unabhängigen sind aufgesprungen, mit geballten Händen gegen den Minister drohend. Man hört aus dem Stimmgewirr die Rufe: Lügner, Verräter, Schuft, Schuft, raus. Der Vorsitzende versucht vergebens, Ruhe zu schaffen. Minister Schmidt versucht, sobald der Lärm etwas nachläßt, wieder zu sprechen. Kaum hat er aber begonnen, so setzt der Lärm von neuem ein.

Richard Müller, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, beschwört seine Genossen, den Fortgang der Verhandlungen nicht unmöglich zu machen, aber die Unabhängigen schreien weiter und verlassen schließlich unter Schimpfworten, während die Mehrheit Beifall klatscht, den Saal. Als nun Reichsminister Schmidt weiterfprechen will, lehnen sie jedoch und verhindern ihn, unterstützt von den Zuhörern, doch schließlich wieder durch Schlußworte, sich verständlich zu machen. Dieses Toben währte länger als eine Viertelstunde. Endlich beruhigt man sich und Minister Schmidt fährt fort: Sie haben in Ihren Reden die heftigsten Beschuldigungen gegen die Regierung geschleudert, dann müssen Sie sich auch schnöde Antworten gefallen lassen. (Aber nicht Unsachlichkeiten.) Wenn Menner nach dem andern hat Begnadigungen gegen die Regierung aussetzlich, die nicht den Tatsachen entsprechen. (Großer Lärm. — Braß ruft: Sie lügen!) Herr Koenen entrüstet sich über einen gewiß abscheulichen Mord an einem Matrosen, wenn das sich so ereignen sollte. Wo ist aber Ihre Entrüstung, daß man in Halle 20 ruhige Bürger schändlicher Weise erschossen hat. (Höhnende Zurufe: Der Offizier liegt Ihnen besonders am Herzen!) Sie messen mit zweierlei Maß. Wo ist Ihre Verachtung gegen die Schändlichkeiten, unter denen die ganze Bevölkerung gelitten hat? Wie oft gegen Noske Beschuldigungen werden wir auf unserer Seite haben, unser Volk verlangt Ruhe und Ordnung. Wir werden mit aller Energie unsere Staatsordnung aufrechterhalten, und es muß mit aller Entschiedenheit gegen Gewalt und Terror angekämpft werden. (Stürmischer Beifall und höhnende Zurufe von links: Kaiser Wilhelm II.)

Gegen 3 Uhr schloß endlich die Aussprache über den Zentralratsbericht.

Die Angestelltenstreiks in Berlin.

B. Berlin, 11. April. In der heutigen Sitzung wurde ein Antrag auf Einbringung eines Gesetzes angenommen, wonach die Kongreßmitglieder Immunität erhalten. Die Regierung scheint dem Verlangen geneigt. Der Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes wurde abgelehnt.

Die Reichsregierung über das Mitbestimmungsrecht.

(B. T. B.) Berlin, 10. April. Um die Gefahren, die sich für unser Wirtschaftsleben aus einer Fortdauer des Streiks der Angestellten in der Berliner Metallindustrie ergeben können, zu verhüten, hat die Reichsregierung an die Zentralstreikleitung eine Erklärung über ihre Stellung zu der Frage des Mitbestimmungsrechts gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Die Stellung der Regierung zu der Forderung der Angestellten wird schon beantwortet durch den vor einigen Tagen veröffentlichten Paragraphen 34 der Verfassung. Dieser Paragraph erkennt den Arbeitern und Angestellten die Gleichberechtigung bei der Mitwirkung bezüglich der Regelung des Arbeitsverhältnisses zu. — Die Reichsregierung richtet angesichts ihres festen Willens, den berechtigten Wünschen der Angestellten Rechnung zu tragen, an die streikenden Angestellten den dringenden Appell, sich nunmehr ihrer Verantwortung gegenüber der Gesamtheit bewußt zu sein, die Arbeit umgehend wieder aufzunehmen und damit die drohenden Gefahren von unserm Wirtschaftsleben abzuwenden.

Das Spiel mit dem Generalstreik in Leipzig.

st. Leipzig, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Falls es in Leipzig wieder zu einem Generalstreik kommen wird, beabsichtigen die Landwirte der Umgebung, sofort in den Gegenstreik einzutreten und für das Streikgebiet die Lieferung der wichtigsten Lebensmittel, wie Milch, Butter usw. Vorzugsweise einzuziehen. Wie die rechtssozialdemokratische „Freie Presse" erfährt, haben die Besitzer und Pächter von Rittergütern in letzter Zeit ganz intensiv bei den kleinen und kleinsten Bauern geworben, so daß im Falle eines Generalstreiks wieder Einigkeit herrscht, um den Generalstreik in kürzester Zeit zusammenbrechen zu lassen. Der weitaus größte Teil der Leipziger Arbeiterschaft hat übrigens einem neuen Generalstreik völlig ablehnend gegenüberstehen.

Die Räterepublik im Ruhrrevier geplant.

Nach verschiedenen Gerüchten war die Ausrufung der Räterepublik im Ruhrrevier geplant. Sie sollte, heißt es, Rückhalt für die Räterepublik gestimmt. Durch entsprechende Maßnahmen, besonders auch durch die Besetzung von Essen, wurde diese Absicht vereitelt. „In Mülheim (Ruhr) wurden 17 Mitglieder des Arbeiterrates, die in der letzten Sitzung für sofortige Ausrufung der Räterepublik gestimmt hatten, wegen Landesverrats verhaftet.

(W. T. B.) Essen, 11. April. Eine Delegiertenkonferenz der streikenden Bergleute in Kettwig hat einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Die gesamte Bergarbeiterschaft des Ruhrgebiets erhebt flammenden Protest gegen die brutale Vergewaltigung der Vertreter der Bergarbeiter und erwartet von der Regierung die sofortige Freilassung der Mitglieder der Neuner-Kommission und sämtlicher politischen Gefangenen. Die Konferenz verlangt die unverzügliche Erfüllung der Forderungen der Bergleute und erklärt, daß die Notstandsarbeiten nicht eher wieder aufgenommen werden, bis der Belagerungszustand aufgehoben ist und die Regierungstruppen zurückgezogen sind. Der Streik wird so lange fortgesetzt, bis die Neuner-Kommission seine Beendigung erklärt.

Der Reichsbürgerrat gegen den Bolschewismus.

In bewegten Worten ruft der Aufruf des Reichsbürgerrats das gesamte Bürgertum, der Absicht, dem deutschen Volke die Räterepublik nach russischem Muster aufzuzwingen, kräftigste Abwehr entgegenzusetzen. Gelänge der Plan, von Bayern aus über Mitteldeutschland bis zum Ruhrkohlen-Industrie-Zentralgebiet die verheerende Brunst sich weiterzufressen zu lassen, so bedeute das Knechtschaft und Elend des Einzelnen wie des gesamten Volkes. Hunger und Not, Lahmlegung jeder wirklich produktiven Arbeit, völlige volkswirtschaftliche Zerrüttung und Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland wäre die Folge. Der Aufruf verweist auf das Mittel des bürgerlichen Abwehrstreiks, das in Halle, Leipzig, Gotha, Greiz, Stuttgart und andern Orten mit Erfolg angewendet worden sei, und fordert zu fester Schließung der Reihen gegen die Gefahr aus Stadt und Land mußten einig sein. Der Aufruf schließt: „Der Worte sind wahrhaftig genug! Nur Taten erzwingen den Sieg!"

Lenin und Liebknecht im Bunde.

B. Berlin, 11. April. Aus London wird gemeldet: „Daily Chronicle" behauptet in einer Meldung aus Genf, es sei ein zwischen Lenin und Liebknecht am 5. Januar abgeschlossener Vertrag aufgefunden worden. Darin habe sich Lenin verpflichtet, Liebknecht alles Geld zu geben, der deutschen Räterepublik anzuerkennen und von Geldern für Propagandazwecke zur Verfügung zu neuen und eine Armee der Roten Garde nach Deutschland zu senden. Dagegen versprach Liebknecht, das Räterepublikum vollständig durchzuführen und eine Armee von einer halben Million Mann aufzustellen, die unter dem Oberbefehl des Kriegskommissars von Moskau stehen sollte. Der Vertrag sei durch Vermittlung Radeks geschlossen worden.

Gerichts-Zeitung.

Hallische Strafkammer vom 10. April.

Massendiebstähle von Federvieh.

Die Einwohner von Krosigk und Umgegend wurden Ende 1917 und Anfang 1918 durch häufige schwere Diebstähle in Unruhe versetzt, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen; allgemein wurde angenommen, daß der Steinmetz Otto Gauf in Krosigk der Täter sei, doch waren Beweise nicht zu erbringen. Der Genannte hatte sich nun heute wegen mehrerer schwerer Diebstähle zu verantworten, die er vom Dezember 1917 bis April 1918 ausgeführt haben sollte; die Anklage legte ihm 14 Straftaten zur Last, die er in Krosigk, Lobejün, Merdorp, Dalena, Nannendorf, Osterau, Priester, Werderhaus und Wansleben begangen haben soll und bei denen über 100 Hühnern und Hähnen, mehreren Gänsen, Enten und Kaninchen bestohlen haben soll. Der Angeklagte bestritt alle ihm zugeschriebenen Einbruchsdiebstähle, so daß fast alle der geladenen 57 Zeugen vernommen werden mußten; zwei ist der Angeklagte nicht ein einziges Mal, aber die Aussagen der Zeugen lassen keinen Zweifel aufkommen, daß man in dem Angeklagten den Täter zu sehen hat. Die Taten sind zum Teil in derselben Art begangen, jedem verschiedener Täter sind auf den Hofplätzen beim Angeklagten gefunden worden, an denen die Gegenstände mit das Bestimmteste ihre verschwundenen Tiere wieder erkannt haben, sogäuber hat der Angeklagte mal ein Gehöft eingehend beobachtet, in das dann eingebrochen worden ist, kurz, gegenüber dem erdrückenden belastenden Material ist es unverständlich, wie der Angeklagte sich durch hartnäckiges Leugnen jede Milde des Gerichtes verscherzen konnte. Der Angeklagte soll die Diebstähle zum Teil mit einem verstorbenen Stellmacher, zum Teil mit seinen jugendlichen Schnitzer ausgeführt haben, der letztere wurde vor der Strafkammer; das Verfahren gegen die Ehefrau des Angeklagten wegen Verheimlichung gestohlener Sachen wurde infolge des Amnestieerlasses eingestellt. Von dem gestohlenen Federvieh hat der Angeklagte einzi großen Teil an die Frau L. in Krosigk und weg Brannten in Halle verkauft, die nun mehr wegen Hehlerei unter Anklage standen, ihre Schuld aber bestritten, da sie im guten Glauben gekauft haben wollen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Gauf wegen drei fortgesetzter schwerer Diebstähle zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren; drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden als verbüßt in Anrechnung gebracht. Wegen Hehlerei erhielten die Angeklagte L. einen Monat, die Beiden anderen je drei Monate Gefängnis; die Strafe der beiden letzteren wird durch die im vorigen Jahre erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Kleine Chronik.

Das Geld liegt auf der Straße.

Ein Leser erzählt dem Berliner „Abend": Ich stehe nach Rauchbaren vor einem Zigarrenladen. Ich erkundige mich bei einem Feldgrauen, der neben mir steht, was es denn für Zigaretten gibt, und wieviel sie kosten. „Ich kaufe jetzt Zigaretten à 6 Pfennig", sagt er, „kann man die denn rauchen?" frage ich. „Ich rauche sie nicht!" meint er lachend. „Ich stehe im Laufe des Tages an zehn verschiedenen Geschäften und kriege so hundert Zigaretten zusammen. Abends verkaufe ich sie am Potsdamer Platz für 15 Pfennig das Stück. Hab' ich neun Mark verdient; mit der Arbeitslosenunterstützung kann man doch nicht auskommen."

Unter Anklage des Landesverrats.

Vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps in Berlin begann gestern die Verhandlung gegen den früheren Rittmeister Graf von Rambaus-Cormons (oberschlesischer Adel), der des Landesverrats angeklagt ist. Die Straftaten, die Graf v. R. nach der Anklage verübt hat, fallen in das Jahr 1915, also in die Kriegszeit hinein. Der Angeklagte ist deswegen bereits zweimal verurteilt worden. Das Kriegsgericht erkannte auf Todesstrafe, das Oberkriegsgericht als Berufungsinstanz auf lebenslängliches Zuchthaus. Hierauf trat der Angeklagte die Strafe an, betrieb aber aus dem Zuchthaus heraus das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsmilitärgericht mit dem Erfolg, daß nun nochmals verhandelt wird.

Kunst und Wissenschaft.

* Liederabend von Elena Gerhardt. Wenn man die bedeutendsten Konzertsängerinnen von heute nennt, Elena Gerhardt muß auf alle Fälle dabei sein. Es mag viele Jahre dauern, bis junges Nachwuchs geboren, die ihr an Glanz und Kraft des Materials übertegen sind, die rein stimmlich größere Wirkungen erzielen; in bezug auf geistvolle Erfassung und Vermittlung des Stimmungs- und Empfindungsgehaltes eines Liedes steht Frauleen Gerhardt aber auf einsamer Höhe, und darin liegt doch wohl letzten Endes die Anziehungskraft aller Liederkunst. Für gestern hatte die Sängerin nur Brahms ans Programm gesetzt, Bekanntteres — dann aber auch eigenartigerweise seltener zu hörende Gesänge, wie z. B. „Vor dem Zelter", „Bergagen", „Auf dem Schiffe", „Willst du, daß ich geh?", „Unbewegte laue Luft". Es war ein ganz besonderer künstlerischer Genuß, dabei zu verfolgen, wie die illustre Sängerin jedem Liede bis in die feinsten Verästelungen des Empfindungsgehaltes nachging und doch darüber das Festhalten des angeschlagenen Grundtones nicht verlor, wobei dann die wunderbare Sicherheit ihrer Stimme und die vollendete Beherrschung alles Technischen, insbesondere das ungemein fein kultivierte Piano, das Liebige lautete. Es ist nicht zuviel gesagt, daß nahezu alle Vorträge in idealer Vollendung dargeboten wurden, die Zuhörer dann hingerissen waren und natürlich mehrere begehrte, eingerechnet. — Im Artur Rosenstein stand der Künstlerin ein technisch gewandter und auch mit Gefühl spielender Begleiter zur Seite.

* Stadttheater. Sonntag abend 7 Uhr wird neu einstudiert „Das Glöckchen des Eremiten" gegeben. Die musikalische Leitung des Werkes hat Karl Rühren, die Spielleitung August Roesler. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Eichenberg, Enghardt und die Herren Baron, Neudörfer, Ernesti, Riesenberg. Montag: „Die Jüdin" für Alfred von Bünder.

* Privatdozent Assessor Dr. W. Schmidt-Rimpler in Halle hat einen Ruf als außerordentlicher Professor für deutsches Recht an die Universität Königsberg erhalten und angenommen.

* Professor Dr. Georg Wegener, der bekannte Forschungsreisende und Kriegsberichterstatter, ist zum hauptamtlichen Dozenten für Geographie an der Handelshochschule Berlin ernannt worden. Charakteristisch ist für Dr. Wegener als Geograph, daß er unter allen Fachgenossen vermutlich den Erdball im weitesten Umfange selbst kennen gelernt hat.

* Gegen Richard Strauß, der an die Spitze der Wiener Oper berufen wurde, macht sich bei den Mitgliedern dieser Bühne scharfer Widerspruch bemerkbar. Wie der „Lok.-Anz." meldet, will das Opernpersonal mit allen Mitteln verhindern, daß Richard Strauß sein Amt antritt.

* Polizeiverfügung des Posener Stadttheaters. Die Deutschen der Stadt Posen verlieren ihre vornehmste geistige Erholungsstätte: das Theater. — Bereits seit der „kurzen Posn." mit, daß der augenblickliche Leiter des polnischen Theaters in Posen, Herr Szczurkiewicz, am 1. September die Leitung beider Theater übernehmen wird und daß in keinem der beiden Häuser deutsche Aufführungen mehr stattfinden sollen. Das genannte Blatt fordert die Polen auf, bis zur Umwandlung das Theater zu meiden. Zum Bau des Stadttheaters haben seinerzeit deutsche Persönlichkeiten sehr namhafte Summen gespendet, über diese Gelder zum mindesten noch das Wort gesprochen werden, wenn das deutsche Stadttheater polnisch wird. Das Präsidium des Deutschen Bühnen-Vereins wird bei der Stadtverwaltung Posen alle Schritte unternehmen, um die Rechte der Mitglieder zu wahren.

Handel und Verkehr.

* Berliner Börse. Rein äußerlich gesehen, machte sich gestern die Streikbewegung der Angestellten der Berliner Großbanken nur noch insofern geltend, als nunmehr auch die Deutsche Bank keine Stellungnahme mehr ausführte und als einzige vom Streik nicht betroffene Bank die Berliner Handelsgesellschaft übrig bleibt. Im allgemeinen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Starke Schwankungen fanden in den ausländischen Mittelwerten statt, was besonders von den im freien Verkehr gehandelten Kanada Pacific, Deutsche Petroleum und Steaua Romana gilt. Von den anderen amtlich gehandelten Aktien lagen nur Schantungaktien höher, alle übrigen schwächer, besonders türkische Tabakaktien. Angeregt war das Geschäft auch in Schiffahrtsaktien bei kräftigen Kursbesserungen, namentlich für Hansa und Südamerikaner. Kolonialwerte setzten ihre Aufwärtsbewegung in langsamem Tempo fort. Der Montanmarkt und die übrigen Marktgebiete lagen ziemlich versöhet bei uneinheitlicher Kursgestaltung. Kriegsanleihe notierte 89¼, alte heimische und österreichisch-ungarische Renten sind bei stillem Geschäft nur wenig verändert.

* Halesche Röhrenwerke A.-G. Im Geschäftsbericht für 1918 heißt es: Wenn trotz der schwierigen Verhältnisse das Erträgnis des verflossenen Geschäftsjahres dasselbe wie im Vorjahre ist, so ist dies nicht zuversichtlich, so ist es trotzdem sehr erfreulich, daß von den Beständen an Fabrikaten und Materialien, die aus Zeiten billigerer Preisstellung zur Verfügung standen, weitere erhebliche Mengen abgesetzt bezw. verarbeitet werden konnten. Aus dem Reingewinn von 1918 sollen 15 Proz. Dividende verteilt und 65 671,66 M. neu vorgetragen werden. Generalversammlung 16. April.

pk. Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Der Betriebsgewinn 1918 hob sich auf 21 388 813 Mark (19 673 256 M.), während die gesamten Lasten einschließlich der auf 6 625 601 M. (9 032 706 M.) bemessenen Abschreibungen 18 969 843 M. (9 032 706 M.) betragen. Unter Hinzurechnung der vorhandenen Reserven in Höhe von 3 Millionen M. (9) ergibt sich einschließlich Vortrag ein Ueberschuß von 5 586 048 M. (1 091 578 M.). Vorgeschlagen ist, wie im Vorjahre, eine Ausbeute von 80 M. für den Kux wie im Vorjahre ausgeschüttet worden. Der neue Vortrag wird auf 56 448 M. (172 078 M.) bemessen. Die Aussichten werden von der Verwaltung äußerst ungünstig beurteilt, einmal wegen der stark rückläufigen Preisbewegung auf den Newyorker und Londoner Kupfermärkten und anderseits infolge der außerordentlich gestiegenen Schlußlosten.

pk. Kammgarnspinnerei Leipzig. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 Prozent fest, nachdem der Wunsch eines Aktionärs, auf Kosten der neuen Reserven etwas mehr Dividende zu verteilen, von der Verwaltung abgelehnt war. Unter den jetzigen Verhältnissen müsse man auf möglichste Konsolidierung der Gesellschaft bedacht sein.

* Die Chemischen Fabriken Bernburg G. m. b. H., die zum Solvay-Konzern gehören, planen im Anschluß an ihre Sulphatfabrik in Bernburg die Errichtung einer Bromfabrik.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Gegen die wilden Streiks.

B. Berlin, 11. April. Von zuständiger Stelle erfahren die „Berl.-Pol. Nachrichten": Es ist in Aussicht genommen, kurzfristige Lebensmittelkarten, etwa für die Dauer einer Woche, einzuführen, die beispielsweise bei Ausbruch unberechtigter Streiks sofort ihre Gültigkeit verlieren. Für die Dauer solcher Streiks werden dann neue Karten nicht ausgegeben werden.

Braunschweig Räterepublik?

B. Berlin, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Mitteilung an militärische Stellen wurde in der gestrigen Nacht in Braunschweig die Räterepublik ausgerufen. Eine Bestätigung der Meldung war nicht zu erhalten. Man befürchtet, daß ihrem Beispiel Deutschland wie abgeschnitten ist. Es wird angenommen, daß die Reichsregierung in Braunschweig einschreiten würde, falls jene Meldung sich bestätigt.

Ruhe in Magdeburg.

(W. T. B.) Magdeburg, 11. April. Die letzte Nacht ist, abgesehen von einigen unbedeutenden Schießereien, ruhig verlaufen. Die Arbeit ist allgemein wiederaufgenommen. Generalmajor Maercker hat ein Flugverbot für alle Flugzeuge erlassen, die nicht zum Kavallerie-Korps gehören. Als nicht zur Verfügung ist inzwischen das Freikorps Görlitz unter Oberleutnant Taupels hier eingetroffen. In Magdeburg sind auch einige Motorboote stationiert, die den Patrouillendienst zum Schutze der Lebensmitteltransporte auf der Elbe versehen.

Gescheiterter Generalstreik.

(W. T. B.) Hannover, 11. April. Der von den Spartakisten für gestern verkündete Generalstreik sowie als gescheitert betrachtet werden. In einigen Betrieben ist die Arbeit nur durch Spartakisten zur Einstellung der Arbeit gezwungen. Die Arbeiterschaft hat daher um Schutz gebeten. Der Korpssoldatenrat des 7. Armeekorps, sowie der Garnisonsoldatenrat Hannover und der Zeniarbeiter- und Pionierrat haben diesen Schutz zugesagt für Falle der Wiederholung solcher Eingriffe mit der Verhängung des Belagerungszustandes gedroht.

Gegen die Räterepublik.

(W. T. B.) Nürnberg, 11. April. Nach Blättermeldungen wurde in der gestrigen Sitzung des A.- und S.-Rates in Fürth die Räterepublik mit Mehrheit abgelehnt und die Räteregierung in Amberg gestürzt. In Regensburg wurde gestern mit 15 gegen 5 Stimmen der Entschluß, die Räterepublik einzuführen, wieder aufgehoben.

Angestelltenbewegung in Wien.

k. Wien, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Angestellten des Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes haben der Regierung Gehaltsforderungen in Form eines Ultimatums gestellt, dem bei Nichterfüllung der Streik folgen soll. Die Mittelschulen bleiben heute infolge einer Gehaltsbewegung der Lehrer geschlossen. Die Hotel- und Gastbausangestellten verlangen die Sozialisierung ihrer Betriebe und die Abschaffung der Trinkgelder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190411014/fragment/page=0002

Die Nationalversammlung gegen einen Gewaltfrieden.

Weimar, 10. April.

Nach der Rede Scheidemanns, die wir schon gestern mitteilten, nahm die Sitzung ferner folgenden Verlauf:

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Wir erheben im gegenwärtigen Augenblick warnend unsere Stimme, und ich spreche im Namen der ganzen Nationalversammlung, wenn ich diesem Schmerzensschrei eines bis zum äußersten gequälten Volkes Ausdruck gebe. Für den Frieden erheben wir drei Forderungen, ohne die es eine Einigung nicht geben kann:

Räumung des besetzten Gebietes sofort beim Friedensschluß, Rückgabe unserer Gefangenen und Aufhebung der Blockade.

(Stürmischer Beifall.) Wir erheben laut und feierlich Einspruch gegen das vielfach unerhört gewaltsame Vorgehen unserer Feinde in den besetzten Gebieten. Im Namen meiner linksrheinischen Freunde spreche ich es erneut aus, daß sie in dieser schweren Schicksalsstunde unseres Volkes alle Sonderwünsche zurückstellen und unerschütterlich auf dem Standpunkt stehen, daß sie deutsch bleiben wollen. (Stürmischer Beifall.) Wenn wir so die Unantastbarkeit unseres deutschen Gebietes verlangen, so verlangen wir auch, daß bei Friedensschluß uns

unsere Kolonien

nicht weggenommen werden. Aber der kommende Friede soll uns auch noch eine andere Belastung bringen, nämlich die finanzielle, und dabei spielt die

Wiedergutmachung

eine große Rolle. Wir haben uns bereit erklärt, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Aber dies darf nicht auf Grund phantastischer Zahlengebäude erfolgen, die unsere Gegner einseitig aufstellen, sondern auf Grund der Listen, die wir geführt haben und die wir vorlegen werden. Der

Völkerbund

muß auch Deutschland als vollberechtigtes Mitglied aufnehmen, und zwar ohne die moralische Ächtung, mit der wir uns nach der Ansicht unserer Gegner erst den Zutritt erkaufen sollen. In den Kreis der Schiedsrichter, die in diesem Völkerbund vorgesehen sind, sollte auch der Papst aufgenommen werden. Es ist eine vollkommen naive und verfehlte Spekulation, durch das Eingeständnis unserer Schuld die Feinde milder stimmen zu wollen. Die

Einfügung des Rätesystems in die Verfassung

ist eine unumgänglich notwendige soziale Forderung, die uns in ihrem sachlichen Grundgehalt durchaus berechtigt erscheint. Die politische Arbeit muß vor der Volksvertretung bleiben, aber wirtschaftliche Fragen können durch das Rätesystem besser, ausgearbeitet und vertieft werden.

Abg. Hoch (Soz.): Die anderen Völker sollten anerkennen, daß in Deutschland der Militarismus für alle Zeiten beseitigt ist, wenn uns nicht eine andere Entwickelung aufgezwungen wird durch Vergewaltigung des deutschen Volkes. Ebenso wichtig wie der Friede nach außen ist aber auch, daß wir Frieden im eigenen Lande bekommen.

Wir lehnen mit aller Entschiedenheit die

Räterepublik ab,

denn sie bedeutet nicht Vereinigung der Kräfte, sondern die Vergewaltigung der Mehrheit durch eine Minderheit. Auch die Diktatur des Kapitalismus lehnen wir ab. Den Sozialisten von der Heiligkeit des Eigentums können wir in dieser schweren Zeit nicht anerkennen. Jeder, der mehr hat, als er braucht, darf dieses Mehr nur noch als Eigentum der Gesamtheit verwalten. Neben der Nationalversammlung sind auch die Arbeiträte unentbehrlich.

Um ½2 Uhr wird die Beratung auf ¼4 Uhr vertagt.

Nach der Pause nimmt Reichsminister des Äußern Graf Brockdorff-Rantzau das Wort: Die Art, wie Elsaß-Lothringen jetzt behandelt wird, ist für den künftigen Frieden ausschlaggebend. Es sollte aus einem Zankapfel ein Bindeglied zwischen den beiden großen Völkern werden, die künftig noch mehr als bisher auf eine gute Nachbarschaft angewiesen sind. Die

schwere Krisis im Osten

scheint vorläufig überwunden durch den Vertrag der Entente auf die Danziger Landung. In der Frage Nordschleswigs haben sich die Dinge zugespitzt. Nur ein wirtschaftlich erstarktes Deutschland kann seinen bisherigen Feinden helfen, wirtschaftliche Schäden des Krieges wiedergutzumachen. Dazu bedürfen wir der

Freigabe des besetzten Westens,

der schleunigen Aufhebung der Blockade, der Zuführung von Lebensmitteln unter Bedingungen, die den Anlauf überhaupt möglich machen. Wir brauchen aber auch Rohstoffe, um wieder zu arbeiten, und um diese Rohstoffe zu kaufen, brauchen wir Kredit. Zu jedem Geschäft gehört Vertrauen. Wer es uns schenkt, wird nicht enttäuscht werden. Ich weiß daß man erklärt, im

Ministerium des Auswärtigen

gehe alles den alten Schlendrian weiter. Ich bin fest Entschlossen, Wandel zu schaffen. Statt der bisherigen Einteilung nach Materien führe ich das Regionalsystem ein. Jedes wichtige Land wird seinen Spezialreferenten bekommen. Hand in Hand damit geht eine Reform des Personals. Gemeinsam mit unseren Gegnern müssen wir die Hand aufs Herz legen, das unseren Kindern und Enkeln eine würdige Zukunft sichern soll. Ein Symbol dieses Entschlusses ist Deutschlands Verpflichtung, Belgien und Nordfrankreich wieder aufzubauen, und wir beklagen es doppelt, daß das Entgegenkommen der Gegner durch eine zahlenmäßige Mißbrauch unserer Kriegsgefangenen zu erzwingen sucht. Wenn wir die Frage nach der

Schuld am Kriege

stellen und sie offen und wahrhaft beantworten wollen, so geschieht es, um die vergangenen Schäden zu erkennen und einen deutlichen Strich unter sie zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Payer (Dem.): Die bevorstehende Verhandlung mit Deutsch-Oesterreich ist das einzig Erfreuliche, was uns auf dem Gebiet der auswärtigen Politik bevorsteht. Einen wirtschaftlichen Anschluß, wenn er auf wirtschaftlichem Boden bleibt, sehen wir nicht entgegen, wenn wir auch schwere Bedenken gegen ihn hegen, aber dem Rätesystem, das einzelnen Sonders-, Erwerbs- und Interessenvertretungen die ausschließliche Macht in die Hände spielen will, versagen wir grundsätzlich unsere Unterstützung.

Abg. Schultz-Bromberg (Deutschnat.): Was haben die Männer der Revolution versprochen und was haben sie gehalten? Was ist aus unserem Vaterland geworden, seitdem die Revolution herrscht? Der Ministerpräsident feierte den Sieg über den Militarismus. Aber weder er noch einer seiner Kollegen würde noch auf diesen Bänken sitzen, wenn die Macht des alten Militarismus sie nicht schützte. Durch den geplanten Reichswirtschaftsrat wird wenn er Gesetz werden kann, die Nationalversammlung ausgeschaltet. Die Kriegswirtschaft muß schneller abgebaut werden. Das deutsche Volk hat ein Recht auf einen Frieden der Verständigung.

Ministerpräsident Scheidemann: Wenn ich recht verstanden habe, hat der Vorredner gesagt, er lasse es dahingestellt sein, ob etwa die jetzige Regierung sich bei der Erörterung der Schuldfrage von ihrem Haß gegen ihre Vorgängerin leiten lasse. Ich kenne kein Wort, das Ihnen (nach rechts) nicht einem Gegenheit gäbe, sich über meinen Ton aufzuhalten, um das zu unterstreichen, was ich über eine derartige Unterstellung fühle.

Abg. Rießer (D. Vpt.): Zu dem Regierungsvorschlag über Verankerung des Rätesystems in der Verfassung hat meine Fraktion noch nicht Stellung genommen. Wir begrüßen aber jede Maßregel, die ein friedliches, harmonisches Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ermöglicht. Protest aber legen wir heute schon ein gegen jede Einmischung der Rätte in die Leitung der Betriebe. Wir wollen keinen Friedensschluß, der von den Wilsonschen 14 Punkten abweicht. Das Volk muß zur Erkenntnis kommen, daß jetzt Disziplin, Arbeit und Sparsamkeit nötig sind. Es gilt nicht nur das Recht auf Arbeit, sondern auch die Pflicht zur Arbeit.

Abg. Geyer (U. S.): Die Nationalversammlung ist nur eine verschleierte Auflage des alten Reichstages. Das verhetzte Volk setzt kein Hoffnung mehr auf die Nationalversammlung. In Wahrheit regiert das Zentrum. Die Revolution wird weitergehen, bis der Sozialismus verwirklicht ist.

Damit schließt die Debatte. Der Etat wird an den Hauptausschuß überwiesen.

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß von den Abgeordneten Löwe, Gröber, von Payer, Graf Posadowsky und Dr. Heinze folgender Antrag eingegangen ist:

Das deutsche Volk, das die Last harter Waffenstillstandsbedingungen in der Erwartung eines baldigen Friedens auf sich nahm, hat Anspruch auf einen Friedensvertrag, der dem von allen kriegführenden Staaten anerkannten Grundlage des 14 Punkte umfassenden Programms des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika entspricht. Dieses Programm sichert allen Völkern Selbstbestimmung, nationale und politische Freiheit, Erklärung von der Zulässigkeit, ein neues soziales Völkerrecht, weitgehende Lösung der kolonialen und internationalen Fragen und den Bund gleichberechtigter Völker. Ein Rechtsfriede, der die Gefangenen befreit, die Hungernden erlöst, die besetzten Gebiete freigibt, die Arbeit international schützt und uns keine Programm widersprechende Gebietsänderungen zumutet — ein solcher Frieden ist ebenso gewiß von Segen für die Menschheit, wie ein Zwangsfriede ein Fluch sein müßte. Der Wille des ganzen deutschen Volkes lehnt den Gewaltfrieden ab. Inmitten der Leiden einer hungernden Bevölkerung, inmitten der durch erschütternden Gährung, die sich durch die Verzögerung des Friedens von Tag zu Tag steigert, erwartet die Nationalversammlung von der Regierung, daß sie nur einem Frieden der Verständigung und Versöhnung zustimmt und jeden Vertrag ablehnt, der Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes dem Verderben ausliefert.

Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Es entsteht ein großer Lärm, den Unabhängigen werden stürmische Pfuirufe und Rufe „Raus! Raus!" zugerufen. Hierauf wird ein Antrag der Rechtsparteien, einen Ausschuß für die Friedensverhandlungen einzusetzen und in ihn die Präsidenten und 28 Mitglieder zu berufen, angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr: Anfragen, kleinere Vorlagen.

*

Die preußische Landesversammlung, die gestern wieder zusammentrat, befaßte sich hauptsächlich mit Anträgen auf Abhilfe der Wohnungsnot. In der Besprechung wurde der Wunsch ausgedrückt, daß die Sozialisierungsversuche mit gebührender Vorsicht unternommen würden, um den Mittelstand lebensfähig zu erhalten.

Sport-Nachrichten.

Radsport.

* Hallische Rennfahrer-Vereinigung. Ortsgruppe Halle des Deutschen Rennfahrer-Verbandes. Am Mittwoch, den 9. April, fanden auf der hiesigen Radrennbahn die ersten Abendrennen der Vereinigung statt und hatten dieselben folgende Ergebnisse: Am ersten Lauf der Meisterschaft von Halle über 1 Kilometer siegte Oxderta, 2. Göricke ¾ Länge, 3. Hebe 2 Längen, 4. Hagen ½ Länge, 5. Liebig 1 Länge zurück. Der Sieger erhielt die von Herrn Maurer gestiftete Armbinde, welche er an einem der nächsten Abendrennen gegen den Herausforderer zu verteidigen haben wird. In dem darauffolgenden ½-Std.-Rennen siegte ebenfalls überlegen Oxderta, welcher 15,600 Kilometer zurücklegte; 2. wurde Göricke 150 Meter zurück, 3. Weißleder 1 Runde und 1 Länge, 4. Liebig ½ Länge, 5. Hebe 3 Längen, 6. Hagen. Hetzel wurde infolge Reifenschaden gegenüber, aufgegeben. Von anwesenden Sportsfreunden wurden eine große Anzahl Prämien gestiftet, welche das Rennen außerordentlich belebten; den Hauptpreis errang Oxderta, die übrigen gewannen Hebe, Göricke und Liebig. Die Trainingsrennen finden an jedem Mittwoch statt.

* Berliner Sechstagerennen. In der fünften Nacht gab es große Ueberraschungen. Bald nach der Beendigung des vierten Tages mit einer Fahrleistung von 2376,900 Kilometer begannen die Angriffe auf die allein führende Mannschaft Saldow-Techmer, die aber allein einen schweren Sturz von Wittig zunächst ihr Ende erreichten. Wittig mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus geschafft werden. Mitt fuhr dann als Ersatzmann weiter, blieb aber mit Kubela, dessen Partner Müller ebenfalls bei einem Sturz sich den Arm ausgekugelt und verbinden mußte, mit zwei Verletzungen eine neue Mannschaft. Mitt und Techmer, die gleichfalls zu Fall kamen, zogen sich nur Hautabschürfungen zu. Bis zur 116. Stunde sind von Saldow-Techmer 2771,770 Kilometer zurückgelegt. Schrage-Zadewald, Lewanow-Barale, Krupka-Stellbrink, Lorenz-Sawall sind eine, Rütt-Buder, Hoßmann-Bauer zwei, Krahner-Rabitsch sechs und Bader-Häusler zehn Runden zurück. Wittig hat nach 15 Stunden die Besinnung wiedererlangt.

* Der Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes findet am 19. und 20. April in Berlin statt.

* Berufsfahrer im Deutschen Stadion. Da in Berlin jetzt nur die kleine Treptower Rennbahn besteht, sollen in diesem Jahre zum ersten Male auf der bisher nur den Amateuren gössneten Radbahn im Deutschen Stadion Rennen für Berufsfahrer stattfinden. In Aussicht genommen sind zunächst zwei Tage, das Goldene Rad und der Große Preis von Berlin, für welche Hauptereignisse sich die 666⅔ Meter große Bahn besonders gut eignet. — Die ersten Amateurrennen im Stadion schreibt der Gau 20 (Deutscher Radfahrer-Bund) für Karfreitag, den 18. April, aus. Es sind ein Eröffnungsfahren, ein Ermunterungsfahren, ein Prämienfahren, ein Zweisitzerfahren und ein Ausscheidungsfahren vorgesehen.

Fußballsport.

Das Pokalspiel. Am letzten Sonntag ging die Zwischenrunde um den Pokal vor sich. Auf dem Sportplatz am Zoo schlugen Spandau 98 Hertha-Wacker 2:0. Wohl war die Veranstaltung ein finanzieller Erfolg, doch fand der gebotene Sport nicht auf gewohnter Höhe. Nicht die bessere Mannschaft siegte, denn jeder Zuschauer wird sagen müssen, daß Borussia zeitweise beängstigend drückte, sondern die reichliche Portion Glück gab den Ausschlag. Borussias Sturm zeigte im Felde gute Leistungen, doch vor dem Tore war die Kunst zu Ende. Beim Sportverein war die gute Verteidigung die Seele der Mannschaft. Beide Tore resultieren aus Durchbrüchen. Bei der Pause stand das Spiel 1:0.

Sportplatz am Zoo. Im Schlußpokalspiel treffen sich Sportverein 98 und Favorit; beide Mannschaften werden in stärkster Aufstellung antreten. Spielbeginn ¼4 Uhr. Schiedsrichter Herr Hädicke, Halle 96.

Borussia III gegen Preußen II-Meiseburg 6:1.

Favorit-Sportplatz: Um 3½ Uhr treffen sich Favorit II — Dölauer Fortuna I. Um 2 Uhr spielt Favorit IV gegen 96 IV.

Sandauger: Komet I gegen Sportbrüder I. Anfang 3½ Uhr nachm.

1910 er Sportplatz (am Passendorfer Busch): Sonntag 4 Uhr Verbandsspiel Asfania I-Rietleben gegen 1910 I; vorher 1910 II gegen Preußen II.

Dem Verein für Bewegungsspiele e. V., Merseburg, ist es gelungen für Sonntag den in Leipzig an zweiter Stelle stehenden Fußballklub Eintracht zu gewinnen. Eintracht hat seine stärkste Elf angemeldet. Borussiahalle vermochte gegen diese nur ein unentschiedenes Resultat herauszuholen. Auch V. f. B. wird seine volle Mannschaft zur Stelle bringen.

Berliner Zigarettenzug zu Ostern in Halle. Die Leitung des hiesigen Sportvereins Borussia hat weder Mühe noch Unkosten gescheut, um den Hall. Sportfreunden für die Osterfeiertage einen hochersttaßigen Berliner Verein vorzustellen, und zwar einen jüngeren Verein den Sportverein „Cimbria", der durch seine letzten Resultate recht bekannt geworden ist. Die gesamte Hintermannschaft einschl. der Läuferreihe entstammt alten erstklassigen Vereinen und haben alle diese Leute die Farben der Reichshauptstadt schon repräsentativ vertreten. Berlin hat sich ausdrücklich verpflichtet, seine beste Elf nach Halle zu entsenden und dürfte es dabei auf dem Borussenplatz einen recht interessanten Kampf geben. Allein die Tatsache, daß Cimbria, die dem Ostkreis der Liga klasse angehört, in 32 Spielen der Herbst- und Frühjahrssaison 24 Siege erringen konnte, ist ein Beweis für die Tüchtigkeit der Mannschaft. Näheres über Tag und Beginn des Spieles in einer der nächsten Nummern.

* Eintracht-Leipzig in Merseburg. Am kommenden Sonntag weilt Eintracht-Leipzig in Merseburg zum Spiel gegen den V. f. B.

* Bei dem Fußball-Ländertampf Deutschösterreich gegen Ungarn in Budapest errangen die Oesterreicher überraschenderweise den knappen Sieg von 2:1.

— Der Fußball-Ländertampf Schottland-England in Glasgow wurde von den Schotten mit 2:1 gewonnen.

Sportverein Borussia. Am Sonntag, 10 Uhr vorm., auf dem Platz Zusammenkunft aller Mitglieder, die sich dem Leichtathletischen Sport widmen wollen.

Der H. F. A. „Wacker 1900" E. V., hält Sonnabend, abends ½8 Uhr, im Vereinslokal „Sport-Restaurant" vorm. Käppels Hotel, Gr. Steinstr. 37, seine Monatsversammlung ab.

* H. F. C. Viktoria. Sonnabend, den 12. April, findet im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

* Hallischer Fußball-Klub v. 1910 hält kommenden Sonnabend, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal „Schweizerhaus" seine fällige Monatsversammlung ab. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

* H. F. C. „Minerva". Am Sonnabend findet Generalversammlung abends 8 Uhr im Vereinslokal E. Herter, Lieberwirtschaftsr. 150, statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie.

In der Nachmittagsziehung am 9. April wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 M. auf Nr. 155 493.

5000 M. auf Nr. 69 449 109 693 136 170.

3000 M. auf Nr. 19 319 34 024 77 789.

1000 M. auf Nr. 74 714 65 062 150 745 151 855 158 688 223 441.

500 M. auf Nr. 19 373 59 394 107 573 114 533 173 608.

400 M. auf Nr. 482 2079 7982 8305 9120 9827 11 663 12 962 13 408 16 854 22 524 24 392 26 523 27 478 32 345 37 870 39 839 42 196 55 394 57 220 60 367 72 278 73 420 81 103 84 402 110 919 113 406 113 819 141 663 165 916 172 997 179 914 189 168 192 074 192 751 196 149 206 388 210 084 212 701 214 142 219 540 222 179.

Für die heimgekehrten verwundeten Kriegsgefangenen

wurden bisher in unserem Geschäftslokalen gespendet: Helene Hennig 5 M., Namitte Ernst Regel 20 M., G. Runge, Westdeutsches Kaufhaus 50 M., Militärat Röhring 30 M., Prof. Bremer 10 M., Fr. Franke 5 M., Undekanzl 5 M., Bürchert 5 M., Angestellte und Kasse Stadttheater 35 M., Dr. Erb, Offizierverein Hallenser Husarenkloß 5 M., Klasse IVb Dittenschule 10 M., Aerzte und Geschäftsimmerpersonal des Hilfslazarett Altstadtkrankenhaus I 196 M., Hauptmann Gunther, und kranke Soldaten des Hilfslazarett Altstadt-Krankenhaus 37,70 M., Schwester Wetzel 2 M., Fr. Jäger, Fr. Clemens 5 M., Fr. Meyer 3 M., Fr. Meyer 3 M., Frau Günther, Gr. Ulrichstr., 5 M., Frau G. Siebel, Nordhausen, 5 M., Frau Schmidt 5 M., Frau Kommerzienrat Schmidt 5 M., Frau Meitz 10 M., Anna Kord 5 M., Unagenant 5 M., Berger 5 M., Dienstmädchen U. 3 M.

Insgesamt der Rest 506,70 Mark. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde: Freitag abend ½8 Uhr, Sonnabend vorm. 9 Uhr Gottesdienst Alte Promenade 6.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 12. April.

Doktis, mild, nirgends erhebliche Niederschläge.

Wasserstands-Nachrichten vom 11. April.

Saale.		Elbe.	
Wetterwitz	+2,28	Aussig	+2,49
Trotha	+1,56	Pardubitz	+1,35
Bernburg	+1,25	Magdeburg	+2,51
Kalbe		Wittenberge	

Druck und Verlag Hallische Nachrichten Verlag von Gebrüder Dietz. Verantwortlicher Redakteur Siebenlehrer Robert Gottlieb, Hauptredakteur Walter Pritzing (Stadtzeitung, Gerichtssaal u. Umgebung) Ernst Kloster (Allgemeiner Teil und Handel) Hermann Kronsch (Provinzielles und Sport). Walter Pfennigbeck (Kunstgen) Kunstsch in Halle. Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Bau-Ausführungen. Beseitigung der Wohnungsnot.

Die erprobte, patentamtl. gesch. U.-Platten-Bauweise soll auch im Bezirk Halle eingeführt werden. Massive Dauerhäuser 30 bis 50% billiger als Ziegelmauerwerk, kurze Bauzeit, sofort trocken, sofort bezieh bar, jede beliebige Mauerstärke, erstellen Einzelne Wohnhäuser, ganze Siedlungen, landwirtsch. u. Industriebauten. — Das Allein-Ausführungsrecht für den Bezirk Halle ist an eingeführte Architekten, Baugeschäfte u. A. zu vergeben. — Hierzu erforderlich Kl. 10 000 M. Nur schriftliche Interessenten, auch Kommanditisten u. Käufer usw. erfahren Näheres durch

L. Bernstein & Co., Frankfurt a. Main.

m8592) Telegr.-Adr.: Ebernco, Frankfurtmain.

Bekanntmachung.

Wegen der Arbeitsüberlastung der Beamten finden die Sprechstunden für die im Stadtkreis Halle a. d. S. wohnenden Steuerpflichtigen bis auf weiteres nur an jedem Montag und Donnerstag, vormittag 8 bis 12 Uhr statt.

Halle, April 1919. w9753

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

200 Mk. Belohnung!

Am Sonntag, den 6. ds. Mts., wurde aus dem Schaukasten der Abraumtiefer eine Marmorverteilungstafel, ca. 900 mm lang, 400 mm breit, mit 4 bronzeholzigen Schrieben gestohlen. — Wir fordern denjenigen, welcher uns Mitteilung über den Verbleib der Tafel oder uns die Diebe namhaft macht, daß dieselben gerichtlich belangt werden können, obige Belohnung zu. a1861

Grube Cecilie, Lützendorf.

Gute Stubkörper

erhalten Gast!

Für Stab- u. Kloppholzt 1 Gilbert 65 Pfg. 12 Gilbert 60 Pfg. 25 Gilbert 21.25

Bauerwäsche-Versand

Kl. Berlin 2

1 Treppe rechts.

Große Sternstraße. (10228)

Elektr. Pianos Orchestrions

Beaumm Zahlungsmodi. Ab 3.

O. Wöhnert

Halle, Tel. 6201. Baiderstädterstr. 5

Futterrüben.

Hat abzugeben a140

Bernhard Kern, Königstr. 71.

Gutes Duo

(Klavier und Geige)

frei für Tanzmusik. Angeb. u. P. Wilhan a. Exped. d. Bl.

Kapitalien

Geld-Darlehn erhalten reellstehende Personen und Firmen. Hofmarke 45. p. L.

Verzinsung 6 bis 6 ½ 5%

Geld-Darlehen

an Beamten jeden Standes auch ledigen. Kulant.

Geldgeber-Büro

Halle a. S. Sprechtag: Mittwoch 7—8, Sonntag 9—11. Ohne Schreibung 4. Einfach.

20 000 Mark 1. Hypothek

auch sofort bei Zint-Büro Wettinstraße 31.

Zeichnungen auf 4½% Brandenburgische Kommunal-Anleihe

von 115 Städten u. Gemeinden garantiert, mündelsicher zum Preise von 97% nehme ich kostenfrei entgegen. a2110

G. H. Fischer, Bankgeschäft, Alte Promenade 26.

30 000 Mark Kirchengelder

sind zum 1. Juni oder 1. Juli dieses Jahres auf sichere Hypothek auszuleihen. Angebote unter T. 8807 an die Expedition des Blattes zu richten.

1. Hypothek

von 100 000 bis 110 000 Mark

Für aus verzinslichem Wohnhaus mit ausgezeichnetem Hofraum und Nebengebäuden in bester Wohnlage Halles zum 1. Oktober 1919 oder früher gesucht. Angebote unter T. 1117 an die Expedition. Kein Makler. a9716

50—60 000 Mark

als erste Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf Aktienzundholz gesucht. Gleichen werb. Offert. bitte an Rechtsanw. Dr. Hahn, Am Kirchtor Nr. 20a.

1. Hypothek

auf Mietshaus, Mitte der Stadt von 70 000 Mark zu cedieren gesucht. Offerten unt. T. 7257 an die Exped. dieses Blattes. (a1807

600 Mark

von Selbstgeber gegen Sicherheit sofort gesucht. Offert. unt. N. 2850 an die Exped. dieses Blattes.

Kriegsanleihen

und Schatzanweisungen kauft und verkauft.

Robert Rosenberg, Bankgeschäft, Halle a. S. Leipzigerstr. 70. Tel. 6336.

20000 Mk. Kriegsanl.

zu verkaufen. Höchstgeb. erbeten unter 2121 an die Filiale dieses Blattes, Leipzigerstr. 34. (1633

40 000 Mark

als Kaufsumme auf gr. Geschäftshaus gesucht. Gefl. Offert. unt. G. 7184 an die Exped. dieses Blattes.

10 000 Mark

auf erste Hypothek zum 1. Juli auszuleihen. Off. unt. M. 2212 an die Exped. dieses Blattes.

1000 Mark

gegen Sicherheit und gute Zinsen sofort oder spät. Offert. unt. P. 2215 an die Exped. dieses Blattes.

Beteiligung

mit 4—5000 Mark an reellem Unternehmen sucht lediger, geschäftsgewandter Handwerker. Off. unt. N. 225 an die Exped. dieses Blattes.

600 Mark

von Selbstgeber auf gute Hypothek gesucht. Offerten unt. V. 2250 an die Exped. dieses Blattes.

60 000 Mk.

werden als 1. Hypoth. auf Villa mit großem Garten, in vornehmster Lage Halles, von Selbstgeber möglichst sofort gesucht.

Offerten unter T. 8777 erbeten an die Expedition dieses Blattes. (a1928

30 000 M. 1. Hypothek

1. 10. 19 auf Wohnh. in Norden gesucht. Zint.-Büro, Wettinstraße 31.

20 000 M. 1. Hypothek

sofort bei Zint.-Büro, Wettinstraße 31.

Hypotheken-Geber

gibt Hypotheken und Darlehen, auch ohne Bürgen, an reelle Personen durch Darlehns-Büro, Wettinstraße 31. Sprech. Mittw. u. Sonnabend 9. 3—4 Uhr.

Hypothek

in Höhe von 8600 Mk. auf Hotel-Grundstück hinter 40000 Mk. und 100 000 Mk. per sofort gesucht. Off. unter D. 2507 an L. Crasemann G. Halle. (a1857

5—6000 Mark

zur 1. oder 2. Stelle auf Grundstück sofort oder später zu vergeben. Offerten unter G. 5. 1. an die Exped. d. Bl. (a1859

Bei 30—40 000 Mk.

Mitinhaber

suche ich für mein, Freund eine in guten Zustande befindliche Landwirtschaft. **Oscar Geiler,** Halle a. S. Alte Promenade 27.

20—22 000 Mark

von Selbstgeber auf erste Hypothek auf Hausgrundstück zu leihen gesucht. Off. unt. G. 5532 a. d. Filiale Brunnenstr. 49. (a3300

Darlehen

in jeder Höhe, monatliche Rückzahlung. (mn2597

Barlasche, Hannover, Sickerstr. 6. Gegr. 1906.

Berniger Club 5850.

Welcher wohlhabende ältere Herr würde einem jungen Mädchen mit

200 bis 200 Mark

ausbelfen gegen bequeme Rückzahlg. Off. u. J. 2239 an Rud. Mosse, Hal. Pl. 3.

Leute mit Kapital

können sich bei reellem Handelsunternehmen als Partner beteiligen. Offert. unt. A. 2301 an die Exped. dieses Blattes.

Hypothek

1. Hypothek auf gr. Grundstück sofort gesucht. Gefl. Offert. unt. N. 2186 an die Exped. dieses Blattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190411014/fragment/page=0003

Walhalla Operetten Theater.
Anfang 7.10. Ende 10 Uhr. 8338
Der Rastelbinder.
Sonntag 3½ Uhr zum letzten Mal: **Zwerg Nase.**
Märchenposse mit Gesang.
Heute von 10–1½ und 4–6 Uhr.

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7
Erstklass. Künstler u. Kapelle.
Neue Posse: Angstmeier. Urkomisch. Sachsische auf Lachtaube. 50772

Erdener Treppchen!
Kleine Klausstraße 7, Nähe des Marktes.
Kabarett, behagliche Weinstuben.
Rudi Hansen -- Grete Wallory
Irene Stocklata. 50778

Braiwurstglöckle Varietee
Riesen-Erfolge der neuen Künstler!
Urkomische Posse: „In der Höhle des Löwen".
Größter Betrieb am Platze. Anf. 3 Uhr.

Oberpollinger!
Kapelle Franke und Albin Wilding
sorgen für gemütliche Unterhaltung.
Heute Freitag: 1351
Gr. Walzer-Abend!

Mozartsaal.
Heute und Sonnabend, den 11. und 12. April, abends ½8 Uhr, Abendkasse ½7 Uhr
Experimental-Vortrags-Abende
des bekannten Experimental-, Psychologen- und Weltersergebnisleiers
NENA
Mysterien aus dem Reiche des 6. Sinnes.
Vorverkauf: Karten zu Mk. 3.00, 2.20 und 1.10 im Musikhaus Arnoldi, Große Steinstraße 5. Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag. (a01456

Thalia-Säle.
Donnerstag den 17. April, abends ½8 Uhr
Arien- und Lieder-Abend
von
Alfred Ernesti
Mitglied des Stadttheaters.
Am Flügel: Kapellmeister Oskar Braun.
Lieder von Schubert und Brahms. Arien aus den Opern „Evangelimann", „Königin von Saba", „Joseph in Aegypten", „Aida", „Blüthnerflügel". Vertreter: B. Doll.
Karten zu 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 Mk. bei H. Nathan.

Konzert-Haus „Altenburger Hof".
Heute, Freitag den 11. April 1919
Grosser Haus-Ball!
Anfang 6 Uhr. 5299

Hippodrom „Nord"
Keilbahn Torckstr. 74.
(Nähe Kaserne Reilstrasse) 5248
Mittwoch und Sonnabend nachm. halbe Preise für Kinder.
Auftreten berühmter Leipziger Clowns.

H. F. C. „Favorit".
Am Sonnabend den 12. ds. Mts.
Tanz-Kränzchen
im Schaafschen Lokal zu Diemitz. Beginn 6 Uhr, wozu freundl. einladet: Der Vorstand. b2475

Frohe Aussicht, Liebenauerstr. 156.
Sonntag den 13. April 1919, nachmittags 4⅔ und abends ½7 Uhr
Grosses Preis-Skaten.
Es ladet ergebenst ein 1663 P. Beyer.
Dat. Vereinszimmer nach einige Tage i. d. Woche frei.

Krosigk.
Am Sonnabend den 12. April, abends 8 Uhr, im Lokal Kurth: Grosser Tanzsonnabendball.
Tanz-Zirkel G. Riemer.

„Zum letzten Dreier"
Sonnabend den 12. April
Grosses Bandonion-Kränzchen
Anfang 6 Uhr. — Der Wirt.
Es ladet freundlichst ein
Zu diesem am 12. April 1919 [illegible]
Tanzkränzchen
im Vereinslokal bei alte Bre[illegible]
Es ladet ergebenst ein
Gesellschaftsmitgliederpersonal des Leip. Zoo.
Anfang 5 Uhr. Ohne Karten kein Zutritt.
Zoo-Orchester.

Zoo. Sonnabend den 12. April 1919, nachmittags 5 Uhr
Tanz-Kränzchen!
Freundlichst ladet ein
A. F. C. Teutonia.

U.T.

Leipzigerstrasse 88.
Fernruf 1224.

Der Meister-Detektiv
Joe Deebs
in seinem letzten, ereignisreichen Abenteuer.
„Das Auge des Götzen"
— 4 Abteilungen. —
Vorführ. 4.40 7.00 9.20

Angelfreunde
Reizend. Lustspiel in 3 Akten mit Rudi Wehr.
Vorführ. 4.00 6.10 8.20

Meßter-Woche Nr. 13.
Beginn 4.00 Uhr.
Die Abend-Vorstellung beginnt 8.10 Uhr.

Alte Promenade 11a.
Fernruf 5738.

Ein Meisterwerk der heutigen Filmkunst:
Aphrodite
Das Problem der Liebe.
Lust und Leid einer Künstlerleidenschaft.
Dramatisches Schauspiel in 6 Abteilungen.
Herrliche Aufnahmen von der dalmatinischen Küste und ihren heißblütigen Bewohnern.
Ueberaus spannende und interessante Handlung.
Vorführ. 3.00 5.30 8.00
Beginn 3.00 Uhr.
Die Abend-Vorstellung beginnt 8.00 Uhr.

Orpheum Steinweg 12.
Ab heute: Die gewaltige Sensation
Zwei Welten
Spannendes Filmwerk in 5 Akten mit Grete Weixler in der Hauptrolle.
Blendende Ausstattung. Märchenhafte Schönheit. Packende Dramatik.

Hippodrom Wintergarten
Direktion: Georg Arndt. 52188
Täglich ab nachm. 4 Uhr
Gr. Reit- u. Sportfest
Morgen abends 7 Uhr
Gr. Kavalier-Ball.

Mars la tour.
Heute, Freitag den 11. April cr.
Tanz-Abend.
Kapelle Göbrich. Anfang 6 Uhr.

Restaurant und Café Presslers Berg,
Liebenauerstrasse 4.
Sonntag den 13. April
Grosser Ball!
Kaffee und Kuchen. 52948

Klub der lustigen Brüder!
Sonnabend, d. 12. April 1919
:: Tanzkränzchen ::
im „Blücherhof Konzerthaus" Karlstraße 14. Anfang 6 Uhr. Es ladet freundl. ein 1610. Der Vorstand.

Schützenhaus, Ammendorf.
Sonnabend von 5 Uhr ab Tanzkränzchen.
Gäste willkommen.

Stadt-Theater
Sonnabend den 12. April, Abends 8 Uhr: (c436
V. Sinfonie-Konzert.
Leitung: Professor Alfred Rahlwes.
Solist: Leonid Krentzer.
Sonntag nachm.: Fischmann als Erlisher.
Sonntag abend: Das Glückchen des Eremiten.

Lehr. Wiedereröffn. 40. J. Unterricht in **Klavierspiel** erteilt in u. auß. d. Hause Martha Bentenkrin, Konzertpianistin, Privatschülerin von Prof. Teichmüller-Leipzig. Honorar von 12 Mk. an pro Monat. (b2456

Höhnstedt.
Tanzlehrer **Ernst Winkler** eröffnet auf vielseitiges Wunsch einen (a1842
Tanzkursus
im Gasthof bei Herrn **Dümmler.**
Anmeldungen bitte im Lokal Gasthof zur Weintraube

Geschäfts-Eröffnung.
Arthur Renner
3782, Halle a. S., Magdeburgerstrasse 26.
Fabriklager
in [h075
Besen-, Bürsten- und Holzwaren,
— Kurz- und Galanteriewaren —
en gros. en detail.
Kastenwagen — Leiterwagen.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Hallische Singakademie (e. V.).
Am Mittwoch den 16. April, abends ½8 Uhr, findet in der Talamischule die Ordentliche
Generalversammlung
statt, zu welcher hiermit alle Mitglieder eingeladen werden. (b2468
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung! Köche!
Montag den 14. April, 7 Uhr Versammlung im Hotel „Kaiserhof", Reilstraße.
Verbandsangl. Stellenlose, Erscheinen dringend erwünscht. Verein Hall. Köche.

Christlicher Verein junger Männer
Geiststraße 29
Sonntag, den 13. d., abds. 7½ Uhr
Konfirmanden- :: Empfangs-Abend
u. a. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Studienrat Dr. Riehm über „Bilder aus Alt-Halle". Jedermann, besonders die Konfirmanden mit ihren Angehörigen, sind freundlich eingeladen. Eintritt frei! b2458

Ein neuer Beruf
ist heute die Sorge von tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes herausgerissen sind. Allen, die umlernen müssen, empfehlen wir daher, ungesäumt ihre Vorbereitung zu treffen, die Allgemeinbildung zu heben, Examen oder Prüfungen nachzuholen. Fehlende kaufmännische oder handwerkliche Kenntnisse zu ergänzen, eine landwirtschaftliche Fachbildung zu erwerben oder technisches und fachwissenschaftliches Können zu vervollkommnen. Verlangen Sie daher noch heute unsere 52 S. starke Broschüre R 61 über die Selbstunterrichtsmethode Rustin oder für technische u. fachwissenschaftl. Bildung die 80 S. starke Broschüre K 79 über das System Karnack-Rustin kostenlos und portofrei. Stand und Beruf bitten wir anzugeben.
Bonness & Hachfeld, Verlagsbuchhdlg., Potsdam.

Lumpen
Altetsen, Metalle, Knochen, Papier
kauft laufend zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach,
Lumpen-Sortieranstalt,
Raffinerietstr. 44. Tel. 6307. 140

Parkett
Eiche und Buche in jeder Ausführung liefern verlegt und unverlegt
Otto Hetzer A.-G.
Weimar 11. (7819
Vertreten durch: Gust. Hönemann, Halle (Saale) 2 Bankhof 1 — Fernruf 3931 u. 5849.

Welt-Panorama,
Gr. Ulrichstr. 4/5, I.
1. Süd-Tirol. (b2269
2. Ober-Bayern, Schliersee, Tegernsee.

Hansa-Hotel
a. Apollo. Inh. Alfr. Schladitz. Zeitgem. gute Küche, ff. Torte. Kaffee, h. bier, gutgepflegte. Gr. u. kl. Vereinszim. m. Pianinos. Immer Skatgelegenheit.

Saal
zu Festlichkeiten und Versammlungen zu vergeben!
„Schultheiß" Merseburgerstraße. (1176

Steintöpfe!
in allen Größen
Max Sobel
Steinweg 45
Mittlere 1 1165
Ammendorf, Bahnhofstr. 3.

Radfahrer!!
Ventil-Gummi Gummilösung in prima Qual.
H. BIEDER
nur Gr. Steinstraße 35
Gummi-Laden.

Damenbinden!
nach prima Wart!
C. Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 41.

1 Paar eleg. Damenschuhe, Gr. 41, gegen 42 umzut. Schmeerstr. 11, Zig.-Laden.

Kopfwäsche für Damen
von 2 Mk. an, elektrische Kopf- u. Gesichtsmassage. Hennaanlegen
Braut-, Gelegenheits-Fesuren
Zöpfe in all. Farben u. Breiten lassen!
Diller's
Damen-Friser-Räume
Gr. Steinstr. 56
gegenüb. Viktoria-Apoth.
Fernruf 4888. (1195

Hohe Erträge
gibt mein gelber Erbsenforster :: Runkel-Samen
Offeriere denselben ab hier Ztr. 240.— Mark. — Säcke einsenden (9000
Voigt, Halle a. d. Saale
Stadtgut, Böllbergweg 83.

Heilige dein Blut!
Abermaliges Gicht, Hautausschlag, Ueber- u. Nervenleiden, Gebärmutterleiden, Blutunterdrung n. d. Kopf, Geschlechtsl. i. a. Folg. ein. schlecht. Blutmischung Gifts. bew. hat sich Apotheker Gätzes antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 1 50 in P. a 2.— u. 3.75 M. u. Goetzin-Pillen Nr. 150 i. Schacht. a 2.— u. 3.75 M. a. bab. i. d. Apotheker, sicher i. d. Bahnhofs-Eng., Löw.-Apoth. zc.

Pianino-Stimmungen Reparaturen
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz. (5541.
Habe prima garant. reinen
Tabak
abzugeb., a Pfund 18 Mk. per Nachnahme. a0365
H. Ferchland,
Glaisten 1. Abb.

Apollo-Theater.
Heute u. täglich abends 7½ Uhr
Der ersten Liebe gold'ne Zeit
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert. c111
Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei kleinen Preisen:
Das Farmermädchen.
Jefferson . . . Dir. Max Walden.
Vorverkauf 1–1 und 5–½7, Sonntags ununterbrochen.

Achtung! Edison-Theater Goethestr. Nr. 20.
Die tötende Sonne. Gewaltiges Drama aus dem Weiten in 5 Akten.
Die verflixte Aehnlichkeit. Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

U. Z. „Salome"
veranstaltet am Sonnabend den 12. April
:: **Tanz-Kränzchen** ::
im „Gesellschaftshaus". Diemitz.
wozu alle werten Mitglieder und Freunde eingeladen werden. Anf. 6 Uhr. Der Vorstand.

„Goldener Hirsch"
— Leipzigerstraße — 50782
Vergnügungsverein „Veritas".
Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser
Walzer und Two Step
Sonnabend den 12. April 1919, punkt 5 Uhr stattfindet. Musik der Kapelle Görlach
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Kaffee und Restaurant „Plauderecke"
Martinstraße 7 a Ecke Augustastraße.
Sonntag, wie immer, unentgeltlicher
Unterhaltungs-Abend.
Es ladet freundlichst ein Bernhard Reuschel. 50767

Neumann's Tanzschule.
Montag d. 14. April abds. 7½ Uhr Ztc Übungsstr. im Etablissement „Kaiser Wilhelmshalle". Neue Progressabs. B. halle erbitte noch gefl. Anmeldungen im Lokal sowie Wohnung. Ein Sonderzirkel für junge Mädchen beginnt in aller Kürze zu ermäßigten Preisen. Gefl. Anmeldungen erbitte rechtzeitig
Fr. Lina Neumann,
Tanzlehrerin Töpferplan 8, hpt.

Wacht-Regiment Halle a. S., III. Abtlg.
Zu dem am Sonnabend, den 12. April, abends 6 Uhr im Restaurant „Paradies" stattfindenden
Tanzkränzchen
ladet Freunde und Gönner herzlichst ein
Gr.-G. und Gr.-W.-Komp.

Morgen Sonnabend
Kabarett! Kabarett!
Hohenzollernhof
::: Magdeburgerstraße Nr. 65 :::
Täglich Künstlerkonzert
In dieser Saison die letzten frischen Austern. b2430

Gasthaus z. Nachtigall
2 Minuten von der Halleschen Schwimmhalle.
Zu dem morgen Sonnabend den 12., abends 6 Uhr stattfindenden
Kränzchen des Gef. Vereins V. W. W.
(Bandonion-Orchester) ladet freundl. ein Der Vorstand.

Gasthof zu Lettin.
Sonntag den 13. April, von nachmitt. 2½ Uhr an
Tanz-Musik.
Fr. M. Fr. 75. c1838

„Lindenhof", Halle-Cröllwitz.
Sonnabend, den 12. April: Preis-Skaten!
Anfang 6½ Uhr. Otto Mutterlose.

„Kaffeegarten", Trotha.
Sonnabend, den 12. April
Großes Tanzkränzchen
des Gesellschaftsvereins Edelweiß. Der Vorstand.
Gäste willkommen! Volle Musik!
Anfang 5 Uhr!

Geselligkeits-Bund der Saalfreunde.
Zu unserem am Sonnabend, den 12. April 1919, nachmittags 4½ Uhr stattfindenden
Eröffnungs-Kränzchen
wird hierdurch nochmals herzlichst eingeladen. Ohne Karte kein Einlaß! Der Vorstand.

Restaurant und Kaffee
Lauchstädterstraße 15, Feuerwache 6Hd.
Ecke Liebenauerstraße.
Eröffnungsfeier
findet Sonnabend und Sonntag statt. Für Speisen u. Getränke, sowie für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Meinen werten Gästen und Nachbarschaft dieses zur gefälligen Kenntnis mit der Bitte um gütige Unterstützung. Mit herzlichster Hochachtung
Witwe Hulda May geb. Kuhblank,
früher Wirtin v. Restaurant „Zum Dersflinger"
Fernspr. 4328. Merseburgerstr. 45.

Die Sterne lügen nicht
Wir geben Damen und Herren Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Ehe, Ehe, Charakter, Heirat, Glück, Reichtum usw. 1513
Ausführlich. Horoskop M. 5.—,
Man verlange Gratisprospekt.
„Weltlicht"
Astrol. Institut Dir. B. B. Cort, KÖTHEN (Anh.) 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190411014/fragment/page=0004